

Studentische Nachrichten

❧ Hessische Hochschul-Zeitung ❧

6. Jahrgang. Darmstädter Ausgabe Nummer 10.

Bahnhof-Hôtel

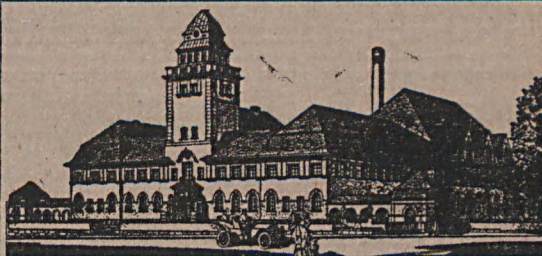
1. Rang. Mit allem Komfort
eingerichteter Neubau. Zimmer
mit Frühstück Mk. 3.—. Feine
Küche. OTTO BAUMGARTEN.



Spezial-
Hutgeschäft
Grösste Auswahl in allen
Saison-Neuheiten

bei billigsten Preisen!
Eigene Reparatur-Werkstatt.

Ehr. Jos. Angeli, Schulstr. 11.



Städtische Badeanstalt

Mühlstr. 33. Den ganzen Tag geöffnet. Fernspr. 567.

Schwimm-, Wannen-, Brause-, Heil-, Licht-, Luft-, elektr. Licht-
bäder. Kohlensäure-, Moorsalz-, Fichtennadel-, Sole-, Laugebäder.
Rachener Thermalbäder. Hundebäder.

RESIDENZ-AUTOMAT-RESTAURANT

Ernst Ludwigstrasse 1

..... I. RANGES

Am weissen Turm

Stets grösste Auswahl von belegten Bröckchen und kalten Platten. Vorzügliche warme Küche zu jeder Tageszeit.
Ia. Kaffee und Konditoreien. :: Mittagstisch zu Mk. 0.80 und Mk. 1.—, auch im Abonnement.
Fay-Bier, Echt Pilsener, Kulmbacher, Münchener und Dortmunder; Glas 10 Pfennig. Ia. Weine und Liköre.

Café zur Oper

Vornehmes Café-Restaurant.

Mittags- u. Abendtisch

In- und ausländische Zeitungen
..... und Zeitschriften.

Gegenüber dem Hoftheater
und in nächster Nähe der
Gr. Technischen Hochschule.

Inh.: Rob. Förster.

Hoflieferant Heinrich Elbert G. m. b. H.

Filiale Hochschulplatz (Neubau) Telefon 1976

Spezial-Geschäft für Hochschul-Bedarf.

Grösste Auswahl in Zeichen- und Pauspapieren.

..... Eigene Buchdruckerei und Buchbinderei.

Moderne Herrenstiefel

1050 1250 1550

Speier's Schuhwaren-
Haus

nur Ludwigstrasse 16.

Leistungsfähigstes Spezial-Geschäft für elegante und solide Schuhwaren.



Ludw. Damm A. Schneider

Schulstrasse 8.

Herrenwäsche u. Modewaren

Nachthemden, Sporthemden, Gürtelwesten, Handschuhe,
Krawatten, Unterzeuge, Socken, Kragen, Manschetten.

Reiche Auswahl! Beste Qualitäten! Billige Preise!

Inhaber: —

Vorstellungen

3—11 Uhr nachm.

Residenz-Theater

Ernst Ludwigstr. 2
am weissen Turm.



Stets moderne Frack-, Smoking- und Gehrock-Anzüge zu verleihen!

L. Oehlenschläger
Schneidermeister

Soderstraße 44 Ecke Stiftsstraße
Großes Lager in- u. ausländ. Stoffe

Anfertigung eleganter Herrengarderobe nach Maß



HUGO DE WAAL

..... Rheinstraße 14

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs
Hoflieferant Sr. Kgl. Hoh. des Großherzogs v. Hessen

hält sich zum Bezuge von
Zigarren u. Zigaretten

in allen Preislagen in nur bekannt
guten Qualitäten bestens empfohlen.

Schloß-Café Darmstadt
Obere Rheinstr. 2.

..... Ertikalliges und größtes Café der Residenz.

Ausdrank des Fürstenbergbräu Tafelgetränk Seiner
Majestät des Kaisers

Eigene Wiener Conditorei **Franzisk.-Leistbräu, München.**
6 französische Billards.

..... Große Auswahl in- und ausländischer Zeitungen.

Aufschnitt-Geschäft feiner

Fleischwaren

Delikatessen-Käse

Wilh. Weber Nachf.,

6 Elisabethenstraße 6

großer Laden.

Darüber im ersten Stock:

Fürstehalle-
Restaurant.

Wein :: Bier :: Kaffee
und Speisen aller Art.



Bahr's Normograph
Schrift-Schablonen.

Neueste Preisliste kostenlos.

(16 Seiten)

P. Filler, Berlin S. 42.

Moritzstr. 18.

Großwäscherei
„Viktoria“

Gebrüder Hering, Darmstadt

Sandbergstr. 16-20 ♦ Fernsprecher 2591

♦ **Spezial-Wäscherei** ♦

für feine Herren-Wäsche

Tadellose Ausführung, kurze Lieferzeit.

KARL HESS
Buchhandlung

Nachfolger **ALFRED HOEFER**

Elisabethenstrasse Nr. 2. Telefon Nr. 657.

Neue und antiquarische

Technische Literatur

Ausgewähltes Lager aus allen Zweigen der Literatur
sowie in- und ausländische Zeitschriften.

PHILIPP SCHAAF,

Ernst Ludwigstraße 20 □ Fernsprecher Nr. 761.

Solinger Stahlwaren (Zwillingssmarke)

REISE-ARTIKEL in ALUMINIUM

Hauswirtschaftliche Geräte u. Maschinen

Winter-Sportartikel. Große Auswahl

bestbewährter Erzeugnisse. Mäßige Preise!

Bilder
Eindrückungen
besorgt
gut und billig
Gg. Riesinger, Mauerstr. 8

Hessische Handels-Lehranstalt

Rheinstraße 6^{II} Darmstadt. Fernsprecher 923

Unterricht in allen Handelsfächern in wissenschaftlicher Form.

Handelswissenschaftliche Gutachten. Schwierige Bücherrevisionen.

Diplom-Handelslehrer Wilhelm Siedersleben.

Für den Abendtisch

Wurstaufschnitt u. Käse in reicher Auswahl.

Marinierte und geräucherte Fische.

Kaffee. Kakao. Tee. Schokolade.

Weine und Liköre. Südfrüchte.

V. HEBERMEHL

Lauteschlägerstr. 4. Mollerstrasse 17.

„Darmstädter Pädagogium“

Martinstraße 34

bereitet gründlich und sicher auf die Einjährigen-,

Prümaner- und Abiturienten-Prüfung vor.

1a. Referenzen. Anmeldungen erbeten nach Kiesstrasse 95.

TELEPHON 2501.

Die Direktion.

Studentische Nachrichten

Heftische Hochschul-Zeitung

Freistudentische Zeitschrift für Darmstadt, Frankfurt a. M. und Gießen.

6. Jahrgang.

6. November 1913.

Nummer 10.

Die Universität und die Gestaltung zur Persönlichkeit.

Von Prof. Dr. Eugen Kühnemann.

Man fühlt sich zuweilen versucht die Frage aufzuwerfen, ob der studierende junge Mensch unserer Tage in der Universität all das findet, was sie ihm sein sollte. Vielleicht hat die moderne Universität über der Entwicklung, die eine notwendige war, auch manches aufgegeben, was sie hätte behaupten sollen. Blicken wir zurück auf die großen Vorstufen des akademischen Gedankens in der Vergangenheit, so tritt uns als erste jene wahre Hochschule entgegen, die mit gutem Grunde allen Nachfolgern den Namen gegeben, und zu wünschen wäre, sie hätte ihnen auch ihren Geist übermittelt: die Hochschule Platos, die Akademie. Sie versuchte eine erste Zusammenfassung der wissenschaftlichen Arbeit, soweit davon damals die Rede sein konnte, eine erste einheitliche und allseitige Systematisierung der Studien. Aber das Wesentliche für den Jüngling, der sich ihrer Zucht ergab, war doch: Plato zu hören und mit Plato zu leben. Die große Persönlichkeit, der es der ganze Lebensinhalt geworden, durchleuchtet zu werden von der Wahrheit: sie war es, um bereitwillen man kam. Eine Gestalt und Richtung aufzunehmen in das eigene Leben war der innerste Sinn des Studiums.

Auf eine großartige Organisation im Sinne der umfassendsten späteren Universitäten stoßen wir zuerst in Alexandria. Dort galt es im Ausgange des Altertums, bei so starker Entwicklung der reinen Gelehrsamkeit, eine Anstalt, die wirklich alle wissenschaftliche Forschung und Lehre vereinigte. Aber die Gestaltung der spätantiken Philosophie brachte es von selbst mit sich, daß der Gedanke an das Leben niemals in einem Geiste bloßer Wissenschaftlichkeit erstickt werden konnte. Die Hauptrichtungen der Philosophie waren an der hohen Schule vertreten. Stoiker wie Epikureer aber standen beide vor einer Aufgabe, wie das Denken sie größer nie ergreifen konnte: sie wollten der Menschheit, der die überlieferten religiösen Stützen zusammengebrochen, durch Erkennen einen neuen Halt geben; sie wollten dem einzelnen, den die von der gemeinsamen Religion der Väter durchdrungene Gemeinschaft nicht mehr trug, in sich selbst eine neue Sicherheit schaffen durch

das sittliche Bewußtsein: die Kunst der Lebensführung war das ganze Ziel. Nicht minder arbeitete der Neuplatonismus als die große Auseinandersetzung des griechischen Geistes mit dem Christentum an einer Weltreligion aus Erkennen und erstrebte für die Auserlesenen die Vergung der Seele in einer letzten Gewißheit. Immer blieb es der Sinn der hohen Schule, daß man zu leben lerne.

Es ist nicht möglich, zu hoch zu denken von der organisatorischen Leistung der Universitäten im Mittelalter. Sie übernahmen eins der wesentlichsten Stücke Arbeit in dem größten kolonialisatorischen Werk, das auf dieser Erde ausgeführt wurde. Denn die mittelalterliche Kirche ist ja der größte aller Kolonisatoren: sie schuf das neue Europa als eine Geistes- und Lebens Einheit. Auch die Arbeit der Wissenschaft ist nicht sowohl Forschung als Kolonisation. Sie schult für dieses System der neuen Lebens Einheit die Köpfe. Alles steht unter der Herrschaft der neuen Heilsgedanken, durch die das Leben seinen Ewigkeits Sinn bekommen hat. So ist auch die Universität wie alle Bildung eine geistliche Schöpfung. Der Gedanke des Lebens, für das der Mensch zu erziehen sei, des Lebens im Heil und in der Wahrheit, beherrscht alles.

Auch wird dies nicht anders in der Universität der Humanisten, so sehr sie im Gegensatz zum Bildungsweisen des Mittelalters ihren Ursprung hat. Es ist wieder ein Menschenbild, das die gesamte wissenschaftliche Bemühung bestimmt: der human gebildete Mensch, die Wiederauferstehung der antiken Redatoren und Poeten, soll ins Leben treten. Die Universität wird zu der großen Erzieherin zur Menschlichkeit, wie man sie nun versteht. Erst in die moderne Universität des 19. Jahrhunderts zieht ein neuer Grundgedanke ein, der ihre Stellung zu verändern scheint. Inzwischen ist der moderne Begriff der Wissenschaft zur vollen Ausbildung gekommen in der Erforschung der Natur und der Kultur. Der Forscher erscheint mehr und mehr als der Mann, der der Menschheit für ihren weiteren Weg die Ziele zu geben hat: die Wissenschaft lernt sich betrachten als die berufene Leiterin der Völker. Die Universität wird in Deutschland nach dem ersten Vorbilde von Berlin und Breslau und als ein Glied in der geistigen Wiedergeburt Preußens zur Forschungs- und Studien-Universität und in diesem

Bensheim & Herrmann
Frankfurt a. M., Schillerplatz 4, 6, 8

Straßen-Anzüge in jedem Geschmack von 25 Mark an.
Studierende große Preisermäßigungen. 

ihrem Wesen zur höchsten Lehrerin des Volkes, ja der Menschheit. Diese neue Universität ist eine der deutschen Schöpfungen, die einen Siegeszug durch die Welt angetreten haben, einen Siegeszug, der bis heute noch nicht beendet ist. Nur der Forscher soll jetzt den Beruf besitzen zu demjenigen Lehrer der der Jugend Abschluß zugleich und Grund ihrer selbständigen wissenschaftlichen Bildung für das Leben gibt. Es steckt ein hoher Gedanke in dieser Auffassung: nur wer Wissenschaft erlebt und schafft, darf im höchsten Sinne für ihren Lehrer gelten. Denn Wissenschaft ist nicht ein Inbegriff von Kenntnissen, die in beliebiger Weise übertragen werden können durch jeden, der sie gelernt hat. Wissenschaft ist eine besondere Art zu denken und besteht in dem schöpferischen Geiste der Methode, die das Ergebnis der Erkenntnis als ein Notwendiges setzt und hervorbringt. In die Wissenschaft kann man sich nur hineinleben; sie ist das Wachsen einer neuen Denkweise und einer eigenen Selbständigkeit in uns. Zur Wissenschaft müssen wir geweckt werden. Darum können wir als Erwecker nur diejenigen gebrauchen, in denen selber dieser selbständige und schöpferische Geist der Methode arbeitet. Ihr Schöpferleben im Wissenschaftlichen sollen sie auf uns übertragen. Dies ist der Grund, der die akademische Freiheit zur Seele der neuen deutschen Universität macht. Es ist die Freiheit des Forschens, Lehrens und Lernens. Es widerstreitet dem innersten Wesen der Wissenschaft, daß sie in ihrem Ursprung, der Forschung durch irgend welche außerwissenschaftliche Rücksichten bestimmt sei. Die Lehre soll unter keinem Geseze stehen, als unter dem der persönlichen Ueberzeugung. Aber auch der Lernende soll keinen anderen Zwang kennen als den der persönlichen Verantwortung. Der Hörer an der Universität soll sich allein unter dem Geseze der Selbstbestimmung wissen. Er soll aus eigenem Antrieb die Vorlesungen wählen und zu ihnen kommen. Die Universitätsvorlesung tritt damit unter die hohe Forderung, den Hörer durch ihren Gehalt allein unter einem solchen Zwang zu binden, daß sein feinstes persönliches Verantwortungsgefühl ihm unmöglich macht, und verbietet sie zu versäumen. Nur diejenige Vorlesung hat ein akademisches Recht auf Dasein, welche etwas gibt, was kein Buch jemals geben könnte. Was ist dies Etwas? Es ist die unmittelbare Berührung mit der Wissenschaft schaffenden Persönlichkeit, welche im Augenblick des Vortrags uns hineinzwängt in jenen Strom des Erlebens, in dem Wissenschaft entspringt und in dem wir selber zu Mitschöpfern der Wissenschaft werden. Der Hörer der Universität wird dadurch zum Bürger geweiht in dem Stück sittlicher Welt, welches die Wissenschaft ist. Er wächst in seinem Studium an seiner sittlichen Persönlichkeit. Es ist der Lebensgedanke des deutschen Idealismus, auf den in diesem Hergang die moderne Universität gegründet wird: daß nur dort sittliches Leben, also nur dort wahrhaftes menschliches Leben sei, wo freie Persönlichkeiten sich durch ihr Bewußtsein der eigenen Verantwortung allein bestimmen.

Der moderne Freiheitsgedanke des deutschen Idealismus trägt die moderne deutsche Forschungs- und Studienuniversität. Insofern ist auch sie in all ihrem rein wissenschaftlichen Betriebe eine Erzieherin zum rechten Leben. Dennoch liegt in dieser ihrer modernen Ausbildung eine Gefahr, deren Schleichen und Wirken wir bereits deutlich spüren. Diese neue Universität steht in der Gefahr, sich mehr und mehr zu entwickeln zur reinen akademischen Fachschule für die höheren Berufe und darüber ihre wesentliche Stellung und Aufgabe zu verlieren, welche ist: die höchste Erzieherin der Nation zu sein. In zahlreichen Fällen gibt sie allein die technische Zurechtweisung für die Berufszwecke des Arztes, des Richters, des Geistlichen, des Lehrers. Aber sie bildet nicht mehr den Menschen im Ganzen und in den Tiefen seiner menschlichen Persönlichkeit. Zwar in den Anfängen der Entwicklung war diese Gefahr gering. Damals herrschte ein philosophisches Zeitalter, d. h.: das innerste Streben des wissenschaftlichen Geistes ging auf die Zusammenhänge alles Wissens und — was beinahe dasselbe sagt — auf die letzten Gründe, und für das letzte Ziel der Universitätsarbeit galt, die menschliche Persönlichkeit zu gründen in sicheren Ueberzeugungen für das Leben. Die Jünglinge, die morgens um 6 Uhr fünf mal in der Woche mit Fichte um die Wissenschaftslehre rangen, suchten mit aller Inbrunst des Wesens Gewißheit; sie lebten wieder in der unmittelbaren Gemeinschaft mit dem schaffenden Philosophen, der die eigentliche Aufgabe der Philosophie, stärker vielleicht als irgend einer vor ihm, in der Menschenbildung sah. Aber die Herrschaft der Philosophie sank; die Sonder- und Einzelwissenschaften entwickelten sich in immer feinere Zweige und Zweiglein; man vernichtete geistlich selbst die letzten Reste und Ueberbleibsel, die noch an die Philosophie als die alles tragende Einheit der Wissenschaft erinnerten. In demselben Maße verringerte sich der Einfluß der Universität auf das wirkliche Leben ihrer Hörer. Die Zahl der Lehrer ist klein und wird immer kleiner, die über die Schranken ihres Fachunterrichtes hinaus das Ganze wenigstens der wahrhaft Streben in der akademischen Hörerschaft erreichen und in ihnen Seele, Leben und innere Kultur bestimmen und pflanzen. Die Nation droht zu verlernen, daß die Universität ihre höchste Erzieherin, die Trägerin der Ideen ist, auf denen die Lebendigkeit des nationalen Wesens beruht. In demselben Maße müßte ihre Bedeutung für das Ganze der Nation sinken. Dem rechten Universitätslehrer sollte es etwas Schreckliches sein, wenn er sich sagen muß, daß die Besten unter der akademischen Jugend, diejenigen, die aus ihrem Menschen etwas Wertvolles gestalten möchten in lebendiger Persönlichkeit, nicht mehr im Bereiche der Universitätslehrer für dies ihr wichtigstes Anliegen die Antriebe suchen. Auch ist hier für die Fortwirkung des deutschen Universitätsgedanken eine ganz bestimmte Schranke gesetzt. Die amerikanische Universität etwa, die in so eigenartiger Weise durch eine Verschmelzung des englischen und des deutschen

Universitätswesens erwachsen ist, vergißt nicht einen Augenblick ihren höchsten Beruf, die oberste Erzieherin der Nation in ihrer Gesamtheit zu sein. Sie ist das mächtige Sammelbecken für alle Anregungen wissenschaftlicher Natur, die sich von ihr in alle Ader des Volkskörpers ergießen. Sie entwickelt eine wahre Erfindungsgabe in der Schöpfung immer neuer Veranstaltungen, durch die sie sich in den Dienst der weitesten Volkskreise stellt. Was der junge Mann von der Harvarduniversität in seine führende Mitarbeit am künftigen Amerika mitnimmt, ist nicht in erster Linie die technische Abrichtung für den Beruf, sondern es ist der Harvardgedanke der Züchtung einer Aristokratie von Sachverständigen für die Führung und den Dienst der Demokratie. So bringt der Jüngling der mächtigen Staatsuniversität von Wisconsin den Wisconsingedanken mit, der der Universität die erhabene Aufgabe gibt, die geistige und sittliche Seele des Staats in der Gesamtheit seiner lebendigen Tätigkeiten zu sein. Die Universität durchdringt ihre Jünglinge mit Gefinnungen und gestaltet ihr innerste Leben. Wir scheinen manchmal über der einseitigen Betonung der rein wissenschaftlichen Ausbildung unsere höchste Aufgabe zu vergessen. Die Gefahr muß ins Auge gefaßt, und sie muß überwunden werden.

Im geistigen Leben unserer Jugend erscheint kein Zug bedeutsamer als das Erwachen des philosophischen Geistes: mit elementarer Kraft packt sie das Bedürfnis nach der Begründung ihres Lebens in letzten begründeten Ueberzeugungen. Eine neue Intensität des Lebens und eine neue Stärke des Verantwortlichkeitsgefühls für ihr Leben wird in ihr mächtig. Der Mensch begreift einmal wieder, daß jeder Mensch ein Einziges, ein nie zuvor Dagewesenes und nie Wiederkommenbes ist. Was hat er davon, wenn er nicht diese seine Einzigkeit lebt, sondern sich nur als gleichgültiges Rädchen an der großen Maschine des gesellschaftlichen Daseins vernutzen läßt. Der Mensch hört wieder die Stimme Gottes, wie Nikolaus von Cusa sie gedeutet: „Du sprichst in mein Herz hinein: sei dein eigen, und ich werde dein eigen sein.“ Ein neues Zeitalter philosophischer Kultur ist im ersten noch ungewissen, noch gährenden Werden. Die großen Gedanken des deutschen Idealismus harren auf ihre Auferstehung, die manchen von ihnen erst jetzt ihren wahren Einfluß auf das Leben gewinnen wird. Eine neue Blüte des Universitätsgedankens im großen Sinne seiner ersten Gründung auf die Freiheit muß zugleich damit kommen. Die Universität sollte alle Ideen, die im Lauf ihrer Entwicklung in ihr hervorgetreten, schöpferisch in sich bewahren: als die Forschungs- und Studienuniversität der Gegenwart, die Lehrer und Hörer in Freiheit vereint, sollte sie die Schüler unter den Einfluß der schöpferischen Persönlichkeiten bringen wie die Akademie Platons,

sie mit den Gefinnungen erfüllen, in denen ein rechtes Leben möglich wird wie in Alexandria, und sie so zu ihrem wahren Heil führen wie im Mittelalter, sie entlassen als Träger und Darsteller einer reinen und vollen Menschlichkeit wie bei den Humanisten und ihnen in selbsterarbeiteter Wissenschaftlichkeit die Möglichkeit zu einem fruchtbaren Leben in Verantwortung und Freiheit geben, wie in den großen Tagen des deutschen Idealismus. Eine Universität ist genau in dem Grade lebendig, in dem sie ein Stückchen platonischer Akademie verwirklicht, d. h. den schöpferischen Verband der Lehrer und Schüler, in dem sie miteinander und ineinander die Wahrheit erleben, in ihr die schaffende Liebe ihres Lebens, ihre beste Seele, ihre Persönlichkeit finden und so einander verpflichtet bleiben in unzerrärbare Gemeinschaft für den Lebensinhalt, der ihrem Dasein Notwendigkeit gibt und es zu einem Dienst am Ewigen weicht.

Büchertisch.

Wendel der Bub und der Bursch: Roman von Paul Georg Münch; Greflein & Co. Leipzig.

Dieses ausgezeichnete Werk handelt in seinem ersten Buch „Vom Kriege“ und zwar ist in grandioser und von elementarer Gewalt bereicherter Schilderung ein gewaltiges Gemälde der großen Völkerschlacht bei Leipzig in jenen rühmlichen Oktobertagen von 1813 entworfen. Und was diese Schlachtenschilderung besonders anziehend und fesselnd macht ist die Verfolgung der psychologischen Einwirkungen dieser gewaltigen Ereignisse auf das Gemüts- und Herzensleben eines Kindes, nämlich eben Wendels des Bubens, der ja im Mittelpunkt des Ganzen steht. Und mit köstlichem Humor weiß der Verfasser dann zu schildern, wie die Leipziger Buben eine „zweite Leipziger Völkerschlacht“ in Szene setzen, die allerdings um eine Stunde verschoben werden muß, weil Wendel, der Feldmarschall der Verblindeten zuerst seinen Arrest, den ihm das Schulmeisterlein zubilligt hat, abtun muß. — Im zweiten Buch tritt uns dann Wendel als Bursch entgegen: wir folgen ihm in die wonnereichen Stunden der ersten seligen Liebe, die mit dem frühen Tode der Geliebten jählings ins Grab sinkt, begleiten ihn dann auf die Wanderschaft hinaus in die weite Welt, erleben all die Burschenlust und Burschenherrlichkeit mit, bis unser Wendel zum zweiten Male nach langen Sträuben vom Liebeszauber gepackt wird und sich seine „Theres“ glücklich ins Vaterhaus heimführt. — Ueber dem ganzen Buch liegt ein malerischer Zauber von frohem, frischen Jugendsonnenschein, den selbst die welkerschlitternden Ereignisse von 1813 nicht merklich zu trüben vermögen und so kann die Lektüre dieses trefflichen Buches besonders unserer Jugend recht frohe und gemütsreiche Stunden bereiten. F.

Studentenschaft und Luftfahrt.

Zur erfolgten Gründung einer nationalen Studentischen Luftflotten-Vereins an der Freiburger Universität.

Gegen Ende des vorigen Semesters ist in Freiburg, nach mehrfachen örtlichen Ansätzen an verschiedenen Universitäten, der Plan erwogen, die Gesamtheit der deutschen Studentenschaft in planmäßiger Weise über die Bedeutung der Luftfahrt aufzuklären und für den Gedanken der Notwendigkeit einer starken deutschen Luftflotte zu begeistern. Am 8. Juli, dem 75. Geburtstag des Grafen Zeppelin, ist dann der Studentische Luftflotten-Verein gegründet worden, der in einem Aufrufe (zu beziehen kostenlos nebst Satzungen durch die Geschäfts-

Bensheim & Herrmann Ulster — Paletots — Raglans v. 27 M. an
Frankfurt a. M., Schillerplatz 4, 6, 8 — in größter Auswahl!

stelle: Schwarzwaldbstraße 75 III) erklärte, daß er sich als ein Glied in der Kette der nationalen Vereine wie Flottenverein, Wehrverein, Schulverein usw. fühle. „Was ihm aber mehr noch als diesen und ihren studentischen Ortsgruppen Existenzberechtigung verleiht“, so heißt es weiter im Aufrufe, „ist die Tatsache, daß er Aufklärung und vaterländische Erziehungsarbeit unter der Studentenschaft für Aufgaben der Zukunft leisten will. Die Zukunft wird an das deutsche Volk größere Luftflottenforderungen stellen. Sie soll uns, wenn sie auch von uns materielle und persönliche Opfer zur Förderung der deutschen Luft-Wehrmacht verlangt, als reife Männer finden, die nicht mehr zu zögeln und zu überlegen brauchen, sondern die sich der nationalen und kulturellen Bedeutung der Luftfahrt schon längst bewußt sind.“ Der Aufruf schließt, daß der 75. Geburtstag des Grafen Zeppelin uns mehr sein müsse als Anlaß zu einer auf den Tag selbst beschränkten Fußübung. Er solle besonders der Jugend ein Wegweiser sein.

Vorher hatte der Aufruf die Vorteile einer deutschen Ueberlegenheit im Luftschiffbau und die Notwendigkeit betont, den gewaltigen Vorprung einzuholen, den andere Länder, besonders Frankreich, und im Wasserflugzeug auch England, vor uns in der Luftfahrt, im Befahren der Luft mit Flugzeugen und im Bau dieser Apparate haben.

Der Erfolg war überragend. Trotz der wenigen bis zum Ende des Semesters verbleibenden Tage konnten rund 70 Mitglieder gewonnen werden: Studentinnen und Studenten, Nichtinkorporierte und Inkorporierte aus fast allen konfessionellen und konfessionellen Studentenverbänden. Ein Mitglied des Freiburger S. C. schrieb dem Vereine die treffenden Worte: „Vielleicht werden die Kommissionen sich bei der gemeinsamen Arbeit für die Zwecke des Luftflottenvereins bewußt, daß die Tendenzen der verschiedenen Korporationen hinter den Bestrebungen für das gemeinsame Vaterland zurücktreten müssen.“ Aber auch außerhalb der Studentenschaft fand die Freiburger Anregung begeisterte Aufnahme; aus dem Lehrkörper trafen mündliche und schriftliche Zustimmungserklärungen ein, ebenso von auswärts, u. a. vom Grafen Zeppelin. Verschiedene Unterstufungen ließen ein. Kurz vor Ende des Semesters konnte die erste Mitgliederversammlung stattfinden, in der der Vorstand und ein beratender Ausschuß gewählt wurden. stud. rer. pol. Würdemann hielt einen Vortrag über die nationale und kulturelle Bedeutung der Luftfahrt, und in einer längeren Aussprache ergriffen auch die Herren Prof. Tiefmann und Prof. Gauß vom akademischen Lehrkörper das Wort.

Der Semesterbeitrag beträgt nur 1 Mark. Dieser geringe Mindestbeitrag gestattet jedem Akademiker den Beitritt. Auch sonst lassen die Satzungen erkennen, daß es dem Vereine darauf ankommt, die studentischen Massen für seine Ziele zu gewinnen. „Der Stud. Luftflotten-Verein ist eine interkorporative Vereinigung auf nationaler Grundlage, die ihr Ziel abseits von allen politischen und konfessionellen Gegensätzen verfolgt.“ „Er erstrebt seine Ausbreitung für alle Hochschulen des Deutschen Reiches zur späteren Zusammenfassung zu einem Verbande unter Anschluß an den Deutschen Luftflotten-Verein.“ „Um seine Ziele besser zu erreichen, erstrebt der Verein weiter den Anschluß an andere Luftfahrtverbände unter Gewährung von vertraglich festgelegten Vergünstigungen (z. B. Zustellung einer einschlägigen Zeitschrift, Ermäßigung beim Besuch von Flugplätzen und Stützpunkten, Auslosung von Freitagen für Fahrten im Luftschiff, Freiballon oder Flugzeug usw.)“

Anmeldungen, Material und weitere Auskünfte in der Haupt-Geschäftsstelle beim Vorstehenden rer. pol. Würdemann Schwarzwaldbstr. 75 II, Freiburg i. B.

Dem Studentenverband

wird die Anfang nächster Woche erscheinende 2. Sondernummer gewidmet sein. Es wurde neulich gesagt, daß wir keine Benachteiligung der Nichtverbindungsstudenten in seinen Satzungen finden könnten; wir aber werden den Nachweis unwiderlegbar erbringen.

Großherzogliche Technische Hochschule Darmstadt.

Öffentliche Bekanntmachungen. □ □ □ □ □

An der Großherzoglichen Technischen Hochschule zu Darmstadt werden mit Beginn des Wintersemesters 1913/14 Vorlesungen und Übungen auf dem Gebiete des **Flugwesens** und der **aeronautischen Meteorologie** abgehalten. Für Flugwesen ist Herr Diplom-Ingenieur Carl Eberhardt, leitender Ingenieur der Fliegerstation Döberitz, für Meteorologie der Dozent an der Handelsakademie zu Frankfurt a. M. Herr Dr. F. Linke gewonnen worden.

Herr Eberhardt wird in seinen (wöchentlich 6 stündigen) Vorlesungen die Luftschiffahrt, Flugtechnik und Luftschrauben, in den (ebenfalls wöchentlich 6 stündigen) Übungen das Konstruieren und Entwerfen von Luftschiffen, Flugmaschinen und Propellern behandeln, sowie Übungen am Schrauben-Versuchsstand und im Untersuchen von Ballonstoffen abhalten.

Herr Dr. Linke wird 2 Stunden wöchentlich über aeronautische Meteorologie lesen.

Im Studienjahr 1913/14 werden die Geschäfte der Abteilungsvorstände von nachstehend benannten Herren Professoren wahrgenommen:

Abteilung für:	Vorstand:	Zimmer:
Architektur:	Prof. Walbe,	Hauptgebäude Nr. 348.
Ingenieurwesen:	Prof. Kayser,	Hauptgebäude Nr. 118.
Maschinenbau:	Prof. Guterath,	Hauptgebäude Nr. 214.
Elektrotechnik:	Prof. Dr. Witz,	Elektrotechn. Institut.
Chemie:	Prof. Dr. Dieffenbach,	Elektrochem. Institut.
Allg. Abteilung:	Prof. Dr. Dr.-Ing. Henneberg,	Hauptgebäude Nr. 248.

Für das Wintersemester 1913/14 werden wieder Gar-derobeschränke (Hauptgebäude: Erdgeschoß, I. und II. Obergeschoß) vergeben gegen Entrichtung von 2 Mark (1 M. Schrankgebühr und 1 M. Schlüssel-Leihgeld). Die Herren Studierenden und Hörer wollen sich wegen Ueberweisung eines Schrankes an Herrn Bedell Götz (Zimmer Nr. 207) wenden.

Der Rektor: J. B.: Dr. Henneberg.

Dem Professor Dr. Karl Koller zu Darmstadt wurde die *venia legendi* für Pädagogik an der Großherzoglichen Technischen Hochschule zu Darmstadt erteilt.

Der Diplom-Ingenieur Baptist Kueb aus Neuenburg hat sich am 19. v. Mts. an der hiesigen Technischen Hochschule der mündlichen Doktor-Ingenieur-Prüfung im Bauingenieurfach mit Erfolg unterzogen.

Freie Studentenschaft Darmstadt. □ □ □ □ □

Semester-Bericht vom Sommer-Semester 1913.

Am Schluß des Winter-S. 1912/13 waren wir mit der Hoffnung in die Ferien gegangen, daß das nächste Semester eine endgültige Regelung der Satzungen für den „Ausschuß der Studierenden“ bringen werde. Die Hoffnung erfüllte sich nicht. Das Sommersemester hatte längst begonnen und immer war die „Kommission zur Schaffung neuer Satzungen des Ausschusses der Studierenden“ noch nicht wieder zusammengetreten. Erst nach den Pfingstferien fand die erste Sitzung statt. Schon in dieser Sitzung zeigte sich ein auffälliger Stimmungswandel gegenüber den Sitzungen des Winter-S. Zwischen Inkorporierten und Nichtinkorporierten war keinerlei innere Fühlung mehr vorhanden. Die Korporationen gingen auf unsere Vorschläge kaum

Nichtverbindungsstudenten! Wir haben eine ernste Frage gestellt, die von Euch auch beantwortet werden soll. Stimmt über die Verfassung ab!

ein. Sie beschränkten sich eigentlich nur darauf, ihren Standpunkt wiederholt darzulegen, ohne eine sachliche Begründung hinzuzufügen. Die Beratung über die Zusammensetzung der künftigen Vertretersitzung ließ endlich die Zwecklosigkeit der ganzen Verhandlungen klar erkennen. Uns stand der feste Wille entgegen, den Einfluß der Nichtverbindungsstudenten auf die Entwicklung der Studentenschaft soweit wie möglich zu beschränken. Die Mindestforderung der „Vertretung der Nichtverbindungsstudenten in der Sakungskommission“ (gleiche Zahl der Vertreter der Verbindungen und Nichtverbindungsstudenten) wurde von den Verbindungen einstimmig abgelehnt, und so waren die Sakungsverhandlungen wieder einmal gescheitert. Die Ablehnung der gleichen Vertreterszahl ist umso auffällender, wenn man sich den Entwurf ansieht, der von Herrn Schmidt-M. Ch. im Sommer 1912 als Gegenentwurf zum Zweikammersystem eingereicht wurde. Damals war die gleiche Vertreterszahl etwas ganz selbstverständliches, das garnicht erst besonders begründet zu werden brauchte. In diesem Zusammenhang gewinnt die Anknüpfung neuer Verhandlungen durch die Verbindungen nach ihrer Opposition beim Fall Weiser den Anschein, als ob sie nur hätten damit Zeit gewinnen wollen.

Die innere Arbeit des Ausschusses der Freien Studentenschaft mußte bei einer solchen Lage naturgemäß notleiden. Hinzukommt, daß der Mehrzahl der Ausschussmitglieder ihr Studium wenig Zeit für andere Dinge ließ.

Ermäßigung verdienen vor allem die vier Vorträge zur Jahrhundertfeier, für deren Zustandekommen der zweite Vorsitzende seine ganze Kraft einsetzte. Wenn wir auch mit dem finanziellen Abschluß der Vorträge zufrieden sein können, so ließ besonders die Beteiligung vonseiten der Studierenden sehr zu wünschen übrig. Unter durchschnittlich 200 Besuchern waren nur je etwa 70 Studierende. An geselligen Veranstaltungen ist nur eines Ausflugs mit Damen nach Auerbach zu Anfang Juli zu gedenken, der zu aller Teilnehmer Zufriedenheit verlief. Auf dem XII. Deutschen Freistudententag in Weimar war die Freie Studentenschaft Darmstadt durch die Herren Neufel und Seibel vertreten.

Die Aemter arbeiteten im Sommer gut. Das Bücheramt wurde stark in Anspruch genommen. Die finanzielle Lage des Zeitungsamts, bei dem die Personenfrage wie bei keinem anderen Einfluß hat, konnte im Laufe des Semesters durch die Ausbehnung der Zeitung auf Marburg noch etwas

gebessert werden, doch bleibt noch viel zu wünschen übrig. Der Zuschuß wird an die 300 Mk. betragen, von denen uns dankenswerterweise die Sektion Darmstadt des Fr. Bds. 120 Mark zinslos ließ. Die Frankfurter Ausgabe wurde finanziell nicht nur selbständig, sondern brachte der Frankfurter Fr. St. einen Gewinn. Das Exkursionsamt hatte bei einzelnen Exkursionen über geringe Beteiligung zu klagen. Durch eine Neuordnung der Exkursionsgebühren ist vielleicht diesem Mißstand abzuhelfen. Die Exkursion nach der Bauhaus-Ausstellung in Leipzig fiel aus, da die Hochbau-Abteilung eine Beteiligung ablehnte, und die Organisation keine Ehrenbeamten hatte, die die Leitung in die Hand nehmen wollten. Das Arbeitsamt konnte Nachhilfestunden nicht vermitteln; da die Schuldirektoren nicht wie erhofft, den Nachweis von Schülern unterstützten. Neu gegründet wurde das Schriftenamt. Es soll den An- und Verkauf studentischer Schriften in die Hand nehmen und so den Ausschuß entlasten. Zur Einrichtung einer Leihbibliothek hat der Ausschuß die Vorbereitung in die Hand genommen.

Die Abteilungen gingen ihren gewohnten Gang. Die Photographische Abteilung litt anfangs sehr unter dem Mangel eines geeigneten Leiters. Sie veranstaltete einen Vortrag über Farbphotographie und daran anschließend einen Kursus. Die Tennisabteilung war sehr gut besucht. Die Wanderabteilung veranstaltete Sonntags Ausflüge in den Odenwald. An den Pfingsttagen führte ein breitläufiger Ausflug in den Taunus, durchs Wisperthal und an den Rhein.

Der Besuch der Versammlungen war verschieden. Die Abgeordnetenversammlungen, auf denen alles Wichtige eingehend erörtert wird, die der ganzen Organisationsarbeit den Weg weisen, waren sehr gut besucht, auch von den Fernerstehenden. Die Hauptversammlungen dagegen zeigten, wie wenig sich die Nichtverbindungsstudenten persönlich an der Arbeit beteiligen wollen. Man ist über diese Interesslosigkeit wohl oft mit einem Achselzucken hinweggegangen. Und doch ist sie eine Erscheinung, die ernsthaftes Nachdenken verdient. Sie ist unmöglich ein Ausfluß einer Gegenfälschlichkeit der Interessen, denn all die Jahre hindurch wurde in jedem Fall, wo Gegenätze bestanden, diese durch Proteste geltend gemacht. Die Interesslosigkeit scheint einerseits dadurch hervorgerufen zu sein, daß die stete Vollbringung freistudentischer Arbeit das Streben nach ihrer Ermöglichung durch Zusammenfassung der latenten Kräfte als überflüssig erscheinen läßt. Andererseits hat die Agitation der Gegner eine große

Bensheim & Herrmann
Frankfurt a. M., Schillerplatz 4, 6, 8

Gesellschafts-Anzüge in jeder Ausführung von 52 Mark an.
Studierenden gewähren wir große Vorteile.

Zahl der Nichtverbindungsstudenten ihrer Organisation entfremdet. Der Vorwurf, daß sich die Organe, wie Ausschuß und Abgeordnete, eine Bevormundung der abseits von den Verbindungen Stehenden anmaßen, ist schon so oft widerlegt worden durch den Hinweis, daß es ja Sache der Nichtverbindungsstudenten ist, selbst dem Ausschuß durch die Wahl von genehmen Abgeordneten seine Arbeit und seine Wege vorzuschreiben, aber dieser Vorwurf dient den Verbindungen immer wieder mit Erfolg dazu, die jungen Semester mißtrauisch zu machen. Wenn dann wie so oft, der Nichtverbindungsstudent in späteren Semestern die Haltlosigkeit dieses Vorwurfs einsieht, dann hat er meist nicht mehr die Zeit, seine Arbeitskraft in den Dienst der allen Nichtverbindungsstudenten gemeinsame Sache zu stellen. Es ist mehr zu betonen, daß die Verbindungen in ihrer Summe wie einzeln einen weit größeren Einfluß auszuüben verstehen, als der gleichen Zahl von Nichtverbindungsstudenten selbst unter günstigen Umständen möglich ist. Nur Organe der Gemeinschaftsorganisation können der allen Verbindungen eigentümlichen „geschlossenen Stellungnahme zu akademischen Fragen“ gegenüber die Interessen des Nichtverbindungsstudententums mit Erfolg verteidigen. Dies den Nichtverbindungsstudenten klar zu machen, ist als eine der dringenden Aufgaben zu betrachten. Wie aber sollte eine Reformation unseres akademischen Lebens möglich sein, wenn sich die Masse der Nichtverbindungsstudenten nicht an dem Kampf der Geister beteiligt?

In der seit fünf Jahren offenen Frage der eignen Satzungen hat der Ausschluß mit dem Rektor verhandelt, jedoch für einen Allgemeinen Nichtverbindungsstudenten-Ausschuß, wie wir ihn erstreben, kein Entgegenkommen gefunden. Der Ausschuß hat sich daraufhin an das Ministerium gewandt und unter Darlegung der geschichtlichen Entwicklung angefragt, ob der Einrichtung einer allgemeinen Vertretung irgendwelche rechtlichen Bedenken entgegenstehen. Die Antwort steht noch aus. Fällt sie wie es wahrscheinlich ist zu unseren Gunsten aus, so werden sich die Nichtverbindungsstudenten bei der Einreichung eines Satzungsentwurfs an die Behörden darauf stützen können. Es wird die Aufgabe des Ausschusses für das Wintersemester sein, in dieser Frage den entscheidenden Schritt zu tun.

Rudolf Hebert, 1. Vorf. im S.-S. 1913.

I. Wanderung. Am Sonntag, den 2. November fand die angekündigte Wanderung nach Reinsheim-Gösch statt. Die Beteiligung war rege. Am Morgen versammelte man sich am Südbahnhof, von wo aus 8¹⁹ die Fahrt nach Reinsheim angetreten wurde. Mit Gesang ging es durch Dorf Reinsheim, das zur Feier des Tages möglichst viel Schmuck in den Straßen angeammelt hatte. Bald war das erste Ziel des Tages, der Ohberg mit seiner ihn krönenden Burg, zu sehen. Geradeaus feuerte man darauf zu. Das flotte Ausreiten wurde durch die aufgeweichten Feldwege erschwert, was aber niemanden störte, zumal vielfach gesunde Bienen und Zuckerrüben die Beschwerden der Wanderung verflüchteten. Nach einer kleinen Kletterei im Steinbruch am Ohberg wurde die Beste erreicht, die eingehend besichtigt wurde. Von dort ging es über Hering dem Breuberg zu. Ueber dem Göschler Tunnel wurde die Mittagssrast gemacht. Jeder stärkte sich an den mitgebrachten Vorräten, Brot, Butter, Konserven, Tee und dergl. mehr. Nach weiterer etwa einstündiger Wanderung kam man auf dem Breuberg an, von wo aus man eine herrliche Aussicht nicht nur auf den Oberrwald, sondern auch auf die Harzt hatte. Leider wurde die letzte Aussicht bald von Wolken verdeckt. Nach genauer Besichtigung der Burg, wo besonders ein 105 m tiefer Brunnen die Aufmerksamkeit auf sich lenkte, wurde der Abstieg auf dem kürzesten Wege angetreten. Bald war Neustadt erreicht, das man singend ebenso wie Sandbach durchschritt. In Gösch wurde Kaffee getrunken. Von hier aus wurde die Milschfahrt angetreten. Kurz vor Obergamstadt versagte die Lokomotive, sodaß der Zug eine Weile stilllag. Infolgedessen kam der Zug mit starker Verspätung in Darmstadt an. In der besten Laune trennte man sich, zufrieden über den fröhlichen Verlauf der Fahrt.

Hans Schmidt.

Bücheramt. Sprechstunden Montag und Donnerstag von 12 bis 12^{1/2} Uhr im Geschäftszimmer der Fr. St. Das Geschäftszimmer befindet sich im Westflügel des Sodelgesshofes: Eingang auch durch das kleine Westportal gegenüber dem Herrngarten (alter Bau).

96 Fresenius, Quantitative Analyse	10.—
97 Krauth u. Meyer, Das Bauzeichnerbuch	6.50
98 Schloesser, Eisenkonstruktionen im Hochbau	1.50
123 Borreiter, Motor-Flugapparate	2.—
130 F. K. Steinhardt, Bauernbauten	6.—
131 Fr. Koss, Flugapparate	0.90
134 Pfarr, Wasserkraftmaschinen	22.—
147 Handbuch der Architektur I. Teil I, 2	14.—
166 Hauber, Statik II (Gösch)	0.50
168 Schubert, Arithmetik und Algebra (Gösch)	0.50
181 Brand, Technische Betriebskontrolle	6.50
184 Sittte 1899, 17. Aufl. 2 Bb.	3.—
187 Dürer, das Geschlechtsleben in England	6.—
217 Pfarr, Turbinen	24.—
222 Tromholt-Meyer, Reise durch den Weltraum	0.50
227 Fr. Barth, Maschinenelemente, (Gösch)	0.50
228 Jäger, Theoret. Physik I (Gösch)	0.50
229 Linde, Konstruktions tafeln	3.—
236 Bach, Maschinenelemente, 1 Band	5.—
238 Riecke, Lehrbuch der Physik, 2 Bände	18.—
240 Wislicenus, Astrophysik (Gösch)	0.50

S. Uhde

Buchdruckerei — Darmstadt.

Schulstraße 9 — Telephon 679

Drucksachen jeder Art

in geschmackvoller, exakter und stilvoller Ausführung.



Chr. Tauber
Photohaus

WIESBADEN
Kirchgasse 20. Telef.: 717.

Größtes Spezialgeschäft
Süddeutschlands.

Übernahme sämtlicher Amateurarbeiten.

Illustrierte Preisliste No. 50 kostenlos. —

Wir bitten bei Einkäufen die Inserenten berücksichtigen zu wollen.

241 Schlichtung, Chemische Versuche	0.80	330/2 Deutsche Industriebeamten Ztg. 1908, 1909, 1910 je 7.—	
243 Höder-Rudwig, Jederzeit kampfbereit!	2.—	334/5 " " " " 1911, 1912 je 5.—	
254 Brühns, Kristallographie (Gösch.)	0.50	337 Voß, "Homers Odyssee"	0.55
255 Kiepert-Stegemann, Differential- u. Integralrech.	12.—	338 Voß, Homers Ilias	0.55
256 Bach, Maschinenelemente (1908)	26.—	339 Braun, Erforschung der Pole	1.—
259 Bach, Maschinenelemente (10. Aufl.)	32.—	340 Kiepert-Stegemann, Diff.- u. Integralrech. 2 Bde. 1903 u. 1905	15.—
260 Fiering, Mech. Technologie	2.—	342 Dziobek, Analyt. Geometrie 2 Bde. 1900 u. 1902	4.—
261 Landen, Maschinenelemente	3.50	343/48 Vorbereitung auf Maturus. Methode Rustin	18.60
263 Nylberg, Festigkeitslehre	2.—	Deutsch I, Prof. v. Hellwig	6.—
264 Waeber, Lehrbuch der Physik	1.80	Anthropologie, Oberl. Rohde	6.—
265 Simon, Mechanik	2.50	Geographie, Oberl. Dr. Baumann	12.—
267 Scholomowitsch, Analytische Geometrie	3.—	349 Gutermuth, Konstruktionstafeln. Praktikum I	3.—
271 Schöber, Statik und Festigkeitslehre	3.—	350 Proell, Dampfturbinen	3.—
275 Scholomowitsch, Differential- u. Integralrechnung	4.—	352 Kohlrausch, Leitfaden der praktischen Physik	2.50
276 Bach, Maschinenelemente (Neueste Aufl. ungebr.)	30.—	353 Grice, Differential- u. Integral. 1909	4.50
277 Kiepert-Stegemann, Differential- und Integralrechnung (1912)	18.—	355 Haren, Aufgaben der Festigkeitslehre, Gösch.	0.50
278 Linde, Maschinenelemente (2 Tafeln)	2.—	356 Haufner, darstellende Geometrie I, Gösch.	0.50
279 Linde-Rochler, Lasthebemaschinen	1.20	359 Bach, Maschinenelemente 9. Auflage	12.—
280 Proell, Dampfturbinen	3.—	360 Bölp, Differentialrechnung	0.80
281 Linde, Das mechanische Relais	1.—	362 Gutermuth, Einrichtung des Kraftwerk	2.50
282 Ausgeführte Maschinenanlagen: Dampfkessel (Konstruktionstafeln)	3.—	364 " " Dampfmotoren	1.50
283 Ernst, Hebezeuge in der Düsseldorf Ausstellung		365 " " Pumpenanlagen	1.50
284 Dieterich, Drahtseile f. d. nordargentin. Kordillieren		366 Scholomowitsch, Repetit. d. mechan. Wärmetheorie	3.—
285 Farr, Neuere Voithsche Turbinenanlagen		368 Architektonische Rundschau, 16. Jahrgang 1910	7.—
286 Mies, Die Knickfächerheit von Kolbenstangen		369 Entwurfs d. Arch.-Vereins Hannover	3.—
287 Niebelsch, Laufräder schnell. Niederdruckzentrifugalpumpen		370 Daudet, Tartarin de Tarascon	0.70
288/90 Stahl und Eisen, 3 Nummern je	0.30	371 G. Bruno, Francinet	1.—
291 Die Friedrich-Alfred-Hütte in Rheinhausen	0.70	372 H. Taine, Napoléon Bonaparte	0.75
292 Dieterich, Schwebetransporte in Berg u. Hüttenbetrieben	0.50	373 Général Comte de Ségur, Napoléon a Moscou et Passage de la Bérésina	0.80
293 Schmitz, Neuere Feinisenwalzwerke mit mech. Walzenstrassen	0.30	374 Groppa Hausnuecht Franz. Gedichte	0.90
294 Quast, Halbkontinuierliches Vorwalzwerk, Neuere Walzenstrassen	0.40	375 Sandeau, Mademoiselle de la Seiglière	0.90
295 Silber, Electr. Traction m. einph. Wechselstrom	1.—	376 Freeman, History of the Norman conquest of England	0.65
296 Föppl, Mechanik	6.—	377 Englische Parlamentsreden	0.70
298 Föppl, Festigkeitslehre	6.—	378 Collection of Longer English Poems II	0.70
299 Föppl, Dynamik	6.—	379 Kaufmann, Deutsche Mythologie (Gösch.)	0.50
300 Kiepert-Stegemann, Höhere Mathematik	9.—	380 Koch, Gesch. d. deutschen Literatur (")	0.60
301 Philippovich, Volkswirtschaftslehre	7.—	381 Zircigel, Deutsche Helldenage (")	0.50
302 Kraus Eisenhüttenkunde (Gösch.)	1.—	382 Runge, Deutsche Gesch. im Mittelalter (Gösch.)	0.50
305 Walther-Göttinger, Techn. Wärmelehre (Gösch.)	0.50	383 Swoboda, Griechische Geschichte (Gösch.)	0.50
306 Simon, Analytische Geometrie der Ebene (Gösch.)	0.50	384 Haberlandt, Völkertunde (Gösch.)	0.55
307 Schubert, Arithmetik und Algebra (Gösch.)	0.50	385 Sternfeld, Französische Geschichte (Gösch.)	0.50
308 Schubert, Beispielammlung 3. Nr. u. Alg. (Gösch.)	0.50	386 Schiller (Vd. 9) Gesch. des 30jähr. Krieges	0.30
309 Mahler, Ebene Geometrie (Gösch.)	0.50	387 Schiller Wallenstein I u. II	0.60
312 Aviati, Besonderheit der Woche	0.60	388 Schillers Gedichte	0.40
314 Meyers Reisebücher: Thüringen . 1888	1.20	389 Bechstein, Das tolle Jahr von Erfurt	0.90
315 Meyers Reisebücher: Der Harz . . 1900	1.20	390 Bartisch, Nibelungenlied	0.50
316 Grieblens Reiseführer: Rheinreise	0.90	391 Plato, Verteidigungsrede d. Sokrates-Krito-Phädo	0.50
317 Meyers Kleines Konversations-Lexikon	3.—	392 Biehoff, Handbuch der Deutschen Nationalliteratur	1.—
318 Plitte 18. Auflage	8.—	393 Wandmalereien im Ratskeller zu Wiesbaden	2.—
319 Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure 1911	6.—	394 Allgem. Deutsches Kommerzbuch	0.30
320 " " " " 1912	6.—	395 Baensch, Sachsenlied	0.40
324 Mies, "Spannungszustand v. rotierenden Schwungrädern (3 Hefte)	0.50	396 Studentenliedebuch (Kellam)	0.40
325 Möller, Untersuchungen an Druckluftkammern	0.50	397 Hilfe Almanach	0.40
326 Reumann, Museum der Gasmotorenfabrik Deutz	0.75	409 Föppl, Festigkeitslehre (neue Aufl.)	6.—
327 Biel, Wirkungsweise der Kreiselpumpen	0.50	410 Föppl, Graphische Statik	5.—
328 Benndemann, Dampfausfluß und Dampfsmengenmessung	1.—	411 Kohlrausch, Lehrbuch der Physik	7.—
329 Zeitschrift d. Vereins deutscher Ingenieure. Einzelne Hefte aus den Jahrgg. 1904, 1905, 1906 je	0.20	412 Grundzüge der Volkswirtschaftslehre	5.—

(Die übrigen sind am schwarzen Brett angezeigt).

Zu kaufen gesucht:

32 Hohenmer, Grobdäse.

Bensheim & Herrmann Sport-Kleidung für jede Art Sport.
Frankfurt a. M., Schillerplatz 4, 6, 8 Touristen-Anzüge von 23 Mark an.

Geschäftliches.

Von der Firma P. Filler, Berlin S. 42, liegt uns die neue Preislifte vor und findet dieselbe unseren Beifall voll und ganz.

In übersichtlicher Weise sind die verschiedenen Schriftarten mit Originalschriftproben verzeichnet.

Eine kurze Gebrauchsanweisung läßt erkennen, wie einfach die Handhabung des kleinen Schreibapparates ist, und die vielen Anerkennungsschreiben beweisen nicht nur, daß die Schriftschablonen in allen Betrieben unserer Fabriken sowie den des Auslandes Verwendung finden, sondern auch, daß die Firmen in jeder Beziehung zufrieden gestellt sind.

Zum Beschriften der Zeichnungen ist der Apparat hervorragend geeignet.

Einige Kunden sprechen sich geradezu begeistert über die Einfachheit und Zweckmäßigkeit des **Normographen** aus.

Unsere Lesern empfehlen wir, sich die neue Lifte von der Firma P. Filler, Berlin S. 42, Moritzstr. 18 zu verschaffen, die jedem Interessenten kostenfrei übermittelt wird.

Verantwortlich für:

Allg. Teil: cand. mach. Adolf Seidel, Darmstadt
Darmstädter Teil: i. B. cand. ing. F. B. Moller, Darmstadt.
Gießener Teil: cand. phil. Ph. L. Filtzinger, Gießen.
Inseratenteil: Rudolf Uebe, Darmstadt.

Möblierte Zimmer in Darmstadt:

Eckhardstr. 5 II. r., schön möbl. Zimmer, Preis 22 Mk.

Karlstrasse 63 1/2 I. St. rechts, gut möbl. Zimmer mit separaten Eing., an Herrn sofort zu vermieten.

Mauerstrasse 34 I., grosses, helles möbl. Zimmer.

Schlossgartenstrasse 9, gut möbliertes Zimmer mit Pension per Monat 90 Mk.

Moserstrasse 5, Pension Weidig; Gut möblierte Zimmer, erstklassige Verpflegung; Vorzügliche Referenzen.

Schwanenstrasse 77, gut möbliertes Zimmer, eventl. auch zwei.

Schwanenstrasse 79, möbliertes Zimmer zu vermieten.

Empfehlenswerte Cafés, Hotels und Restaurants, welche die „Studentische Nachrichten, Gießische Hochschulzeitung“ auflegen:

in Frankfurt a. M.:

Brauereiauschant Henninger, Opernpl.
Ceres, Reformrestaurant, Bleichstrasse 68.
Hotel-Restaurant „Salzhau“, Nähe Hofmarkt.

Cafe Bender, Leipzigerstrasse 26.

Hotel-Restaurant „Rheingauer Hof“, Albalbertstrasse 16.

Universitäts-Cafe, Bockenheimer Landstrasse 131.

in Darmstadt:

Bahnhof-Hotel, am Hauptbahnhof.

Cafe Ernst Ludwig, Rheinstrasse 12.

Cafe „Zur Oper“, Hoftheaterplatz.

Brauerei Fay, Auschant Alexanderstr. 23

Hotel-Restaurant „Heß“, Rheinstr. 22.

Brauerei-Auschant Heß, Kirchstrasse 3.

Restaurant Kaiserfaal, Grafenstrasse 18.

Schloß-Cafe, Rheinstrasse 2.

Hotel Traube, Louisenplatz 20.

Restaurant Wolfschlucht, Soderstr. 53.

in Gießen:

Hotel Einhorn, Lindenplatz.

Hotel Großherzog von Hessen.

Cafe Astoria.

Restaurant Gießiger Hof.

Cafe Gietler, Frankfurterstrasse 1,

Ecke Süd-Anlage.

Reformhaus, Kreuzplatz 5.

Hotel Schütz, Bahnhofstrasse.

Restaurant Kratsch

Ecke Magdalenenstrasse, a. d. Hochschule.
Empfehle guten bürgerl. Mittagstisch u. Abendtisch von 60 Pfg. an.
Reiche Auswahl. Separate Nebenzimmer.

Examensfragen für das
„Architektur-Hauptexamen“
zu M. 2.50 in den Sprechstunden des Bücheramts.
Repetitorien für Architekten
in allen Fächern des Hauptexamens erteilt
Dipl.-Ing. H. Liesenbein, R.-Bauf., Heinrichstr. 70 II

Färberei Gebr. Röver, Frankfurt

und Färberei HUGO LUCKNER (Inhaber Gebr. Röver) Leipzig.

Chemische Wasch-Anstalten

circa 1000 Angestellte.

Läden in Darmstadt: Ernst Ludwigstrasse 12
und Rheinstrasse 23.

Der heutige Nummer liegen bei:
für Gießen ein Prospekt des
Verlags G. L. Mohr (Paul
Siebeck), Tübingen.
für Gießen u. Frankfurt
ein Prospekt des Verlags
Georg Thieme, Leipzig.
für Darmstadt je ein Flug-
blatt des „Verbands abfi-
nenter Studenten“ und der
Akad. Volksunterrichtstürfe.

EINHORN-APOTHEKE (Pharmacie internationale) Frankfurt a. M. Theaterplatz 1
Fernspr. Amt 1 347

Wissenschaftliches Untersuchungs-Laboratorium Special: Parfümerie-Abteilung. Umgehender kostenloser Versand nach allen Stadtteilen

Verlag: Zeitungsamt der Freien Studentenschaft Darmstadt. — Druck von H. Uebe, Darmstadt.

G. Hauptmann

19 Rheinstrasse 19

Handschuhe, Kravatten,
Hosenträger und Westen
in grösster Auswahl.

Herren-Wäsche

in allen Preislagen.

..... Bei Barzahlung 4 Prozent Rabatt!

Spanische Weinhalle

Mathildenplatz 8 Telefon 1936 Niederramstädterstr. 45

Vorzügl. Rot- und Weissweine

im Ausschank von 20 Pfg. per 1/4 Liter an.

Separates Zimmer für kleinere Gesellschaften.

J. Foix & Söhne, Inh. Juan Prim, Weingutsbesitzer

Empfehle den Herren Studierenden mein mit
allem Komfort der Neuzeit eingerichtetes

Friseur-Geschäft

Hans Streckert, Rheinstraße 31, gegenüber
Hotel Gef. : Telefon 1974.

Repetitorien in sämtlichen Sächern des Vorexamens.

Langjährige Erfahrung!

Beste Erfolge!

Nähere Auskunft wird gerne erteilt.
Anmeldungen nimmt jederzeit entgegen

Dipl.-Ing. **Scholomowitsch**
Gutenbergstraße 37.

Steiner's Spezial- geschäft

für Malerartikel

LUISENPLATZ 1

(neben der „Rheingauer Weinstube“)

empfiehlt:

Zeichenbretter · Zeichen-
böcke · Reißschienen

..... Tubenfarben.

Die Dunkelstammer

der Photographischen Abteilung
im Hause Arheilgerstraße 2 (Keller)
kann jeder Studierende benutzen.
Sie befindet sich direkt gegenüber
der Hochschule, hat fließendes
Wasser und elektr. Licht. Auskunft
in der freistudentischen Sprechstunde.

KAUFT BEI DEN INSERTENTEN!

HERMANN MEYER & Cie.

Fernsprecher Nr. 633

DARMSTADT

Rheinstr. 15 (neben der Post)

Moderne Herrenschneiderei

Großes Lager deutscher u. aus-
ländischer Stoffe.

Elegante Anfertigung nach Maß

unter Garantie
für guten Sitz.

MIET PIANOS



Hoflieferant Darmstadt Rheinstr. 14

Alleiniger Vertreter für hiesige Gegend der
Weltfirmen: Bechstein, Blüthner, Berdux,
Grotrian, Mannborg, Steinway, Thürmer.

A. W. Zimmermann.

Johs. Waik

Hof-Buch- u. Kunsthandlung.

Techn. Literatur

Bücher, Zeitschriften,

Bilder, Musikalien. ::

Spezial-Kataloge gratis.

Georg Winkler

Dentist :: Darmstadt

Riedlingerstraße 39, Fernsprecher 1215

Den Herren Studierenden Vorzugspreise

Bei Abgabe dieser
Annonce u. Barzahlung
gewähren wir den
Herren Studierenden
auf

Schirme und Spazierstöcke

10 Prozent Rabatt.

Franck & Cie

Schirm-Fabrik,
Ernst-Ludwigstraße 29.

PHILIPP HESS

DARMSTADT :: SCHILLERPLATZ 5.

Erstklassiges Spezialgeschäft

für bessere

Herren- und Knabenbekleidung

SPEZIAL-ABTEILUNG für

Loden- und Sportbekleidung

Feine Massschneiderei



Wolfschlucht.

Soderstraße 53. Inh.: Alfred Wagner.
Gute Küche. Gute Getränke.



Namenszug-Hempel

Gute Arbeit. Billiger Preis.

Aufträge
vermehrt
der Verlag
dieser Zeit.

A. Schrimpff und Frau

Neckarstraße 22 part.

Korporations-Tanzstunde,

sowie Einzel-Unterricht. Moderne Tänze.

Boxunterricht nach engl.-amerikan. Methode.

— Akademischer Fechtunterricht; erprobte Technik. —

Photo-Arbeiten

prompt, sauber und billig
Wilhelminenstraße, Haus Alice-Bazar

Louis Andreß.

Spezialgeschäft für den Hochschulbedarf
in Papier-, Schreib- und Zeichenwaren

Karl Weiss

Schloßgartenstr. 1 Fernsprecher 1742
direkt gegenüber den Hochschul-Gebäuden.

Reißbretter, Schienen, Winkel,

Prismen, Kurven, Rechenschieber.

Zeichenpapiere in Bogen und Rollen

Orig. Riefler- u. Richter-Reisszeuge

Zeichen-Mappen, Zeichen-Tische.

Druck- und Buchbinder-Arbeiten.

Lieferung von technischer Literatur und Geschenk-Werken zu Ladenpreisen.

Titl. Herren Studierenden Vorzugspreise.

Briefpapier, Kartotheken, Faltschachteln

in WELT-FORMATEN.

I. A. Heyl Buchbinderei, Linieranstalt.
Nieder-Ramstädterstr. 11

Darmstadt's ältestes u. größtes Schuhhaus

Gegründet 1862 **J. G. Jacob** Fernsprecher 277

Schillerplatz Nr. 8. ♦ Am Schloßgraben.

Herrenstiefel in modernsten Formen ♦ Sport- u. Touristen-

Stiefel ♦ Gesellschafts- und Ballschuhe ♦ Gummi-

Ueberschuhe ♦ Hauschuhe ♦ Turn- und Tennisschuhe.

Größte Auswahl! Billigste Preise!

KaiserSaal Grafenstraße 18—20

:: Besitzer: GEORG CHRIST. ::

Guter Mittags- und Abendtisch.

Rummel-, Münchener Löwen- u. Kulmbacher Bier.

— Versammlungs-Räume in allen Größen. —

B. G. Roth

Inhaber: Carl Scholl, Hoflieferant
Wilhelminenstr. 7. Fernsprecher 107.

Frische Blumen.

Unterwood-Maschinen-Schreib-Büro.

Vervielfältigungs-Anstalt

Zirkular-Druckerei □ Schreib-Büro

Ernst Ludwigstr. 9 Darmstadt Fernsprecher 648.

Eilboten-Institut

Ausführungsstelle

Jbel & Lotz G. m. b. H.

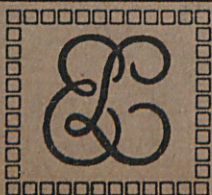
Elisabethenstr. 35 :: Tel. 461

Zuverlässige Ausführung von

Aufträgen und Arbeiten jeder

Art. — Transportierung von

Reisekörben, Koffern usw.



Café Ernst Ludwig

Rheinstrasse 12

— Gegenüber —

der Hauptpost.

Vornehmes Wiener Café mit eigener Wiener Conditorei.

Rendez-vous der Darmstädter Studentenschaft. Inh. Alfred Schmitz.